

greenAlps Workshop

“Building up on Alpine Space”

**Nutzung bisheriger Projektergebnisse in der Region
Berchtesgaden-Salzburg und Perspektiven für die Zukunft**

29. April 2014, Haus der Berge, Berchtesgaden

Dokumentation



 **Nationalpark
Berchtesgaden**

August 2014
Anne Katrin Heinrichs

Inhalt

1. Einführung	3
2. Das Projekt greenAlps	3
3. Ziele und Programm des Workshops	4
4. Zusammenfassung der Präsentationen.....	5
• 4.1 Begrüßung durch den Leadpartner des Projektes greenAlps	5
• 4.2 Governance in Pilotregionen	6
• 4.3 ECONNECT / recharge.green & Co.	6
• 4.4 Landschaftsrahmenplan und Schnittstellen zu abgeschlossenen Projekten und Initiativen in der Region.....	7
• 4.5 Recharge.green - Balancing Alpine energy and nature	10
• 4.6 Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Berchtesgadener Land.....	11
5. Ergebnisse von Austausch und Diskussion.....	12
• 5.1 Austausch	12
• 5.2 Diskussion.....	13
6. Schlussfolgerungen	15
7. Anhang	16
• 7.1 Teilnehmerliste.....	16
• 7.2 Agenda	17

1 Einführung

Im Rahmen des Projektes greenAlps fand am 29. April 2014 in Berchtesgaden ein Stakeholder-Workshop statt. Insgesamt nahmen 23 Teilnehmerinnen an der Veranstaltung teil (siehe Teilnehmerliste, Kapitel 7.1). Neben Partnern des Projektes greenAlps waren verschiedene Sektoren der Region anwesend, u.a. Tourismus, Kommunen, Landwirtschaft, Schutzgebiete, Bundeswehr. Der österreichische Teil der grenzübergreifenden Region war durch einen Vertreter der EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein repräsentiert.

2 Das Projekt greenAlps

Das Projekt greenAlps wird im Alpenraumprogramm der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit im Zeitraum September 2013 bis November 2014 umgesetzt. Insgesamt acht Partner aus dem gesamten Alpenraum haben es sich zum Ziel gesetzt, die Ergebnisse bisheriger Projekte und Initiativen wie ECONNECT, recharge.green, SHARE, AlpsWaterScarce, etc. aufzuarbeiten und mit einem Fokus auf die Themenkomplexe Naturschutz und Biodiversitätserhalt und die Aspekte ökologische Konnektivität sowie Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen eine langfristige, nachhaltige und integrierte Vision für die Naturschutzpolitik in den Alpen zu entwickeln. Für die Weiterentwicklung des Alpenraumprogrammes ist der Entwurf des Gemeinsamen Strategischen Rahmens (CSF) der Europäischen Kohäsionspolitik relevant. Dieser erfordert ein gemeinsames Management und die Förderung von natürlichen Ressourcen und der biologischen Vielfalt sowie von Ökosystemdienstleistungen. Hieraus ergibt sich für das Projekt greenAlps das Ziel für die Alpen als Europäischer Biodiversitätshotspot eine Grundlage für den Aufbau neuer Allianzen und die Definition von innovativen Kooperationsformaten zu schaffen. Dabei kommen traditionelle alpine bottom-up Ansätze zur Anwendung. Dies wird durch die iterative Integration der regionalen Ebene (Pilotregionenpartner) bei der Auswertung von Politikoptionen sichergestellt.

GreenAlps wird konkrete Perspektiven für verschiedene Sektoren erarbeiten, um die Alpen „grüner“ und konkurrenzfähig im Sinne der Europäischen Politik zu machen, insbesondere in den folgenden Bereichen:

- Identifizierung von Schlüsselergebnissen relevanter Projekte, um darauf aufbauend die Beziehungen zwischen ökologischer Konnektivität, der Nutzung natürlicher Ressourcen und der Relevanz der Ökosystemdienstleistungen aufzuzeigen.
- Erklärung des Beziehungsgefüges zwischen ökologischer Konnektivität und nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen als Grundlage für die Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen
- Inwertsetzung aller vorhandenen Ergebnisse durch eine aktive Gestaltung der Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Vision der Alpenumweltpolitik, die durch Ökosystemdienstleistungen und die Nutzung von Synergien zwischen bestehenden Strukturen, Gebieten und Stakeholdern unterstützt wird.

- Definition von transnationalen Bedarfen für die Umsetzung der festgelegten Politikvision mit dem notwendigen institutionellen Hintergrund und relevanten Stakeholdern
- Kommunikation der Strategie gegenüber relevanten Entscheidungsträgern, Sektoren, Stakeholdern und der interessierten Öffentlichkeit.

3 Ziele und Programm des Workshops

Der Workshop wurde im Rahmen des Arbeitspaketes 4 – Governance in Pilotregionen organisiert. Das Arbeitspaket umfasst die Analyse der wichtigsten Erfolge der Projekte ECONNECT und recharge.green. Darüber hinaus sollen die institutionellen Bedarfe identifiziert werden, die zu einer stärkeren Anwendung von Ökosystemdienstleistungen und „good governance“-Prozessen bei der Umsetzung der Projektergebnisse von ECONNECT in den Pilotregionen beitragen. Daneben sollen Synergien mit weiteren Projekten des Alpenraumprogrammes und anderer Bereiche der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit in den Gebieten Ressourceneffizienz und Ökosystemmanagement erzeugt werden.

Vor diesem allgemeinen Hintergrund von Arbeitspaket 4 war die konkrete Zielsetzung des Stakeholder-Workshops die Erfahrungen von abgeschlossenen und aktuellen Projekten des Alpenraumprogrammes wie ECONNECT und recharge.green zu diskutieren, um Lücken und Bedarfe zu identifizieren und Empfehlungen für die Zukunft hinsichtlich Biodiversität, ökologischer Verbund und Ökosystemdienstleistungen in der Pilotregion zu entwickeln. Um eine Grundlage für die Diskussionen während des Workshops zu schaffen, wurden aktuelle Initiativen in der Pilotregion präsentiert, die im Zusammenhang mit den o.g. Themen stehen. Daneben wurden die Ergebnisse bereits abgeschlossener Projekte vorgestellt. Auch die bisherigen Ergebnisse des Arbeitspaketes 4 wurden eingebracht.

Michaela Künzl, Leiterin des Sachgebietes Planung und Naturschutz der Nationalparkverwaltung, führte durch das Workshopprogramm. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde aller Teilnehmerinnen eröffnete Guido Plassmann den Workshop als Vertreter des Leadpartners ALPARC. Im Anschluss wurden drei Präsentationen mit den folgenden Themenschwerpunkte von Vertretern der Pilotregion gehalten:

1. Regionale Zielsetzungen und Ergebnisse abgeschlossener Projekte mit einem Fokus auf ECONNECT und recharge.green (Michael Vogel, Nationalpark Berchtesgaden).
2. Die Entwicklung des Landschaftsrahmenplanes und Schnittstellen zu abgeschlossenen Projekten und Initiativen in der Region (Wolf Steinert, Planungsbüro Steinert)
3. Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Berchtesgadener Land (Manuel Münch, Klimaschutzmanagement BGL)

Neben den Beiträgen der regionalen Ebene wurde die alpine Sichtweise durch Filippo Favilli (EURAC) vertreten, der die Zwischenergebnisse des Arbeitspaketes 4 präsentierte. Daneben gab Karin Svadlenak-Gomez (FIWI Vienna) einen kurzen Überblick über das Projekt recharge.green.

Basierend auf diesen Präsentationen fanden zwei moderierte Diskussionen statt, um die Ideen der Teilnehmerinnen des Workshops einzusammeln und Empfehlungen zu entwickeln. Weitere Informationen über das Programm können unter Kapitel 7.2 gefunden werden. Im Folgenden werden die Inhalte der Präsentationen kurz wiedergegeben.

4 Zusammenfassung der Präsentationen

4.1 Begrüßung durch den Leadpartner des Projektes greenAlps

Guido Plassmann gab einen Überblick über das Projekt greenAlps. Das Projekt zielt darauf ab, den Erhalt der alpinen Biodiversität durch die Identifizierung der wichtigsten Ergebnisse von ECONNECT, recharge.green und anderer relevanter Projekte des Alpenraumprogrammes 2007-2013 zu verbessern. Das Projekt entwickelt Empfehlungen, um diese Ergebnisse in aktuelle und zukünftige Politik auf regionaler, nationaler Ebene sowie im Rahmen von Europa 2020 zu integrieren. Korrespondierende Ökosystemdienstleistungen werden identifiziert und hinsichtlich ihrer Bedeutung und Möglichkeiten zur Inwertsetzung in den Pilotregionen im Rahmen eines Konsultationsprozesses mit den Stakeholdern bewertet. Es werden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- Identifizierung transnationaler Bedarfe zur Kooperation.
- Analyse der institutionellen Rahmenbedingungen, die zu möglichen Synergien zwischen Stakeholdern beitragen.
- Weitergabe von Politikempfehlungen für eine zukunftsorientierte Naturschutzpolitik in den Alpen.

Guido Plassmann betonte die Notwendigkeit Lücken in Bezug auf Naturschutz und Biodiversität sowie nachhaltige Entwicklung zu identifizieren und zu formulieren, um Einfluss auf die Politik nehmen zu können. Vor diesem Hintergrund zielt das Projekt greenAlps darauf ab die Projektergebnisse abgeschlossener Projekte in Wert zu setzen, um identifizierte Bedarfe gegenüber Politikern und Entscheidungsträgern zu formulieren. In dieser Hinsicht hat das Konzept der Ökosystemdienstleistungen großes Potential.

Auf übergeordneter Ebene werden im Rahmen von greenAlps folgende Ergebnisse angestrebt:

- EU-Politiken und regionale Ansätze für ein erfolgreiches Ökosystemmanagement sind kohärenter und Ökosystemdienstleistungen aller geographischen Ebenen werden als wichtiger Wert für die Gesellschaft und für ökonomische Aktivitäten anerkannt.
- Ökologische Konnektivität und die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien werden als zwei wesentliche Elemente für eine erfolgreiche Politik für Ökosystemmanagement gesehen, insbesondere in den Alpen wo der Druck auf die natürlichen Ressourcen besonders hoch ist.
- Die regionale Umsetzungsebene wird als geeigneter Maßstab für die Entwicklung und Überprüfung von Strategien für den Erhalt von Ökosystemen gesehen, dabei werden Kooperation und die Kohärenz mit EU-Politik gewährleistet.

4.2 Governance in Pilotregionen

Filippo Favili stellte die Aktivitäten des Arbeitspaketes 4 auf der Ebene der Pilotregionen vor. Im November 2013 fand ein Besuch in der Pilotregion Berchtesgaden-Salzburg statt. Dabei wurden verschiedene Aspekte wie Organisation, Finanzierung, Regionalentwicklung (konkrete Aktivitäten für Konnektivität und Potential für erneuerbare Energien), Bedarfe untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse des Pilotregionenbesuchs kann unter folgendem Link eingesehen werden: http://www.greenalps-project.eu/wp-content/uploads/2014/04/report_site-visit-in-pilot-area-NPB.pdf.

Im Anschluss gab Filippo Favilli eine Definition von ökologischer Konnektivität und Ökosystemdienstleistungen. Ökologische Konnektivität bezieht sich auf das Maß der Landschaft die Bewegung bestimmter Arten zwischen verschiedenen Einheiten der Landschaft zu erlauben oder zu behindern. Es wird zwischen verschiedenen Arten von Konnektivität unterschieden:

1. Strukturelle Konnektivität: Basiert auf den physischen Eigenschaften von Landschaftseinheiten (Größe, Anzahl an Einheiten, durchschnittlicher Abstand).
2. Potentialkonnektivität: Basiert auf der Landschaftsstruktur sowie auf einigen grundlegenden Informationen über die Ausbreitungsfähigkeit eines bestimmten Organismus wie z.B. durchschnittliche Ausbreitungsdistanz.
3. Funktionale Konnektivität: Bezieht sich auf die tatsächlichen Bewegungen verschiedener Individuen zwischen Landschaftseinheiten. Dabei werden die tatsächlichen Zahlen von Individuen und deren Sterblichkeit während der Ausbreitung berücksichtigt.

Ökosystemdienstleistungen sind die vielschichtigen Vorteile, die den Menschen durch intakte Ökosysteme entstehen. Sie tragen damit erheblich zum menschlichen Wohlbefinden bei. Üblicherweise werden Ökosystemdienstleistungen in die folgenden Kategorien unterteilt: Versorgungsleistungen (Nahrung, Holz), regulierende Leistungen (Klima, Hochwasserschutz), unterstützende Leistungen (Bereitstellung von Lebensräumen, ökosystemare Prozesse), kulturelle Leistungen (Ökotourismus, Ethische Aspekte).

Im Rahmen von Arbeitspaket 4 wurde ein Fragebogen für Experten und Stakeholder verschiedener Arbeitsfelder entwickelt, z.B. Wissenschaft, lokale Regierungen, Schutzgebietsverwaltungen. Es zeigte sich ein mangelndes Wissen über die Konzepte der ökologischen Konnektivität und Ökosystemdienstleistungen. Es zeigte sich auch, dass EU-Politiken und Strategien hinsichtlich Biodiversität und ökologischer Verbund in den Alpenländern nicht konsistent umgesetzt werden.

Der nächste Schritt wird eine SWOT-Analyse sein. Letztendlich werden die Ergebnisse der Auswertungen der Pilotregionen in die Entwicklung von Empfehlungen für Europäische Politikinstrumente eingespeist.

4.3 ECONNECT / recharge.green & Co.

Nationalparkdirektor Michael Vogel stellte einige relevante Projekte und Initiativen der Nationalparkverwaltung in den letzten Jahren vor. Dabei lag ein Schwerpunkt auf Aktivitäten

im Zusammenhang mit Veränderungen der Landschaft bzw. ökologischen Prozessen, die auf den Klimawandel zurückgehen. Daneben stand die Erholungsnutzung im Fokus, u.a. im grenzübergreifenden Zusammenhang.

Auch das Konzept der Ökosystemdienstleistungen wurde bereits auf das Gebiet des Nationalparks angewandt. Für verschiedene Oberflächentypen wurden Beispiele für die Berechnung der Ökosystemdienstleistungen erarbeitet.

Seit 2004 ist der Nationalpark Berchtesgaden zudem aktiv in den alpenweiten Prozess zum ökologischen Verbund eingebunden. Im Rahmen des Projektes ECONNECT initiierte die Nationalparkverwaltung im Zeitraum 2008 bis 2011 einen regionalen Prozess in der grenzüberschreitenden Pilotregion Berchtesgaden-Salzburg.

In diesem Zusammenhang wurden vier Themenschwerpunkte innerhalb der Pilotregion identifiziert: der grenzüberschreitenden Schutzgebietskomplex (z.B. Berchtesgaden Nationalpark, Naturpark Weißbach), die Verbindung nach Norden (Alpen – Alpenvorland), die Verbindung innerhalb der nördlichen Kalkalpen (Westen – Osten), und die Verbindung zur Pilotregion Hohe Tauern (Nord – Süd).

Darüber hinaus wurde im Rahmen von ECONNECT eine Situationsanalyse hinsichtlich der ökologischen Verbundsituation durchgeführt. Es wurden mehrere Workshops mit Vertretern verschiedener Behörden aus dem Bereich Naturschutz sowie anderer raumbezogener Nutzungen durchgeführt. Aufbauend auf diese Situationsanalyse wurden vier Schwerpunktthemen identifiziert: Renaturierung des Saletbachs, Amphibien am Taubensee, Extensiv genutztes Grünland sowie ein grenzübergreifender Austausch zum Thema Landschaftsplanung. Für jedes der Schwerpunktthemen wurden beispielhafte Maßnahmen im Gelände umgesetzt, die zu einer Verbesserung der Konnektivität beitrugen. Anhand der Maßnahmen wurden verschiedene Sektoren aktiv in das Projekt ECONNECT eingebunden, wie Wasserwirtschaft, Fischerei, Naturschutz, Forst, Verkehr, Raumplanung. Daneben wurden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung umgesetzt, wie Pressearbeit, Präsentationen im Rahmen der Wintervortragsreihe, Beobachtungswettbewerb für Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, Ausstellungen.

Eine wichtige Anschlussaktivität nach Abschluss des Projektes ECONNECT war die Entwicklung eines grenzübergreifenden Lehrpfades zum Thema ökologischer Verbund am Hirschbichl (Grenze Deutschland – Österreich). Kürzlich wurde ein integrierter Landschaftsrahmenplan für die Gemeinden Berchtesgaden, Bischofswiesen, Marktschellenberg, Ramsau b. Berchtesgaden, Schönau a. Königssee sowie das Gebiet des Nationalparks Berchtesgaden erarbeitet. Einige Ergebnisse des Projektes ECONNECT wurden in den Plan integriert, um den Aspekt des ökologischen Verbundes besser zu reflektieren.

4.4 Landschaftsrahmenplan und Schnittstellen zu abgeschlossenen Projekten und Initiativen in der Region

Wolf Steinert (Planungsbüro Steinert) stellte den Prozess zur Entwicklung eines integrierten Landschaftsrahmenplans für die Gemeinden Berchtesgaden, Bischofswiesen,

Marktschellenberg, Ramsau b. Berchtesgaden und Schönau a. Königssee dar. Daneben gab er einen kurzen Überblick über den aktuellen Entwurfsstand und leitete Empfehlungen für die Region ab.

Der Bedarf für einen integrierten Landschaftsrahmenplan ergab sich aus den speziellen Gegebenheiten der Region, in der auch der Nationalpark Berchtesgaden liegt. Die fünf Gemeinden liegen innerhalb eines Talkessels. Hieraus ergeben sich ein beschränktes Flächenangebot und die Konzentration der Nutzung in den Talräumen. Dies führt zu einem hohen Maß an Nutzungskonflikten aufgrund von Nutzungskonkurrenz, z.B. zwischen Landwirtschaft und Siedlung, Tourismus und Naturschutz.

Aus dieser Situation und den damit verbunden Herausforderungen ergeben sich Potentiale für die Region. Aufgrund des gemeinsamen Wirtschaftsraumes besteht in der Region eine langjährige Zusammenarbeit der fünf Gemeinden, z.B. in den Bereichen Soziales, Bergrettung, Abwasser, Tourismus, Nationalpark,... Für die Bevölkerung war der Flächenverlust erlebbar, z.B. die sich hieraus ergebenden negativen Siedlungs- und Landschaftsbildveränderungen. Anstatt weitere Fehlentwicklungen, Frontenbildung und Stagnation zuzulassen wurde durch den Landschaftsrahmenplan eine engere Zusammenarbeit sowie die gemeinsame Alternativenabwägung und Maßnahmenumsetzung gefördert. Dieser Prozess reflektiert den Bedarf für einen integrierten Ansatz in der Regionalentwicklung, der die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im Rahmen der Planungshoheit fördert und so das Win – Win – Prinzip umsetzt, anstatt den Eigeninteressen im Rahmen der Planungshoheit Raum zu geben. Dies führt letztendlich zu Flächensparnis und somit zu Nachhaltigkeit im Sinne der Umweltvorsorge.

Im Rahmen des Prozesses zum Landschaftsrahmenplan wurde ein gemeindeübergreifendes Leitbild entwickelt sowie ein gemeinsamer Planungsprozess initiiert. Verschiedene Aspekte wie Geologie, Landwirtschaft, Wasser, Tourismus und Naturschutz wurden berücksichtigt. Der Landschaftsrahmenplan stellt die Grundlage für die Flächennutzungspläne der Gemeinden dar. Ein wichtiger Teil des Landschaftsrahmenplanes ist das Thema ökologischer Verbund. Dabei wurden verschiedene Ansätze zusammengeführt, u.a. das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) und das Gewässerentwicklungskonzept (GEP). Zudem waren die Ergebnisse von ECONNECT von Bedeutung und wurden als grenzüberschreitende Verbundräume integriert. Es ergaben sich verschiedene Verbundsysteme, u.a. Wiesenverbund, Fließgewässerverbund, Wanderkorridor Amphibien.

Basierend auf den Erfahrungen aus dem Planungsprozess leitete Wolf Steinert die folgenden Empfehlungen für die Region ab:

Wolf Steinert plädierte dafür das Verständnis eines Planungsprozesses zu erweitern. Es solle sich auf Regionen anstatt auf Gemeinden beziehen. Zudem solle die Regionalentwicklung der Zukunft mehr Bürgerbeteiligung, mehr Vernetzung von Gutachten und Planungen, mehr konkrete Umsetzungsmaßnahmen und deren Evaluierung umfassen.

Landwirtschaft

- Einzelbetriebliche Beratung mit Informationen zu möglichen Förderprogrammen und Einkommenskombination (Betriebsziel) auf freiwilliger Basis

- Ökologisches Entwicklungskonzept (z.B. unter Federführung des Landwirtschaftsamtes und der Nationalparkverwaltung)
- Entwicklung und Vermarktung von Bergbauernprodukten (Milch, Käse, Fleisch, Kräuter, Wild usw...)
- Gründung Landschaftspflegeverband (Übernahme auch privater und kommunaler Aufgaben)
- Ausbau des Angebots zur Weiterbildung z. B. Haus der Berge, Vernetzung mit Angeboten Akademie für Land- und Almwirtschaft, Südostbayern

Die Landwirtschaft hat im Talkessel von Berchtesgaden eine große kulturelle Bedeutung. Daher haben die Gemeinden beschlossen, die „Sicherung der Landwirtschaft“ gemeindeübergreifend als Zielsetzung in ihr Leitbild aufzunehmen. Nach Einschätzung von Herrn Wolf muss es nun gelingen diese Zielsetzung auf Grundlage der Flächennutzungs- und Landschaftsplanung in konkrete Maßnahmen umzusetzen, damit die örtliche Landwirtschaft auch tatsächlich so unterstützt und gesichert wird, dass sie langfristig nicht nur zu ökonomischen Nutzen sondern auch zum Erhalt von Biodiversität und Konnektivität beitragen kann.

Naturschutz

- Entwicklung eines Programmes zur Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen, z.B. Verbesserung der Amphibienleitanlagen, Erstellen und Umsetzen eines Konzeptes Tourismus – Naturschutz / Verkehrsreduzierung, Evaluierung von Ausgleichsmaßnahmen
- Erarbeiten und Umsetzen einer Strategie für die Öffentlichkeitsarbeit, um die Akzeptanz von Wildtierkorridoren bzw. anderen Verbundaspekten zu steigern
- Entwicklung eines Leitfadens zum Umgang mit nicht-genehmigungspflichtigen Maßnahmen, Bauvorhaben und privilegierten Bauvorhaben
- Analyse / Bewertung, Dokumentation von Veränderungen der Feld-Wald-Grenze, um das Landschaftsbild zu erhalten
- Nachkartierung und Abgrenzung von schützenswerten Feuchtgebieten

Forstwirtschaft

- Umsetzung eines Schutzwaldsanierungskonzept unter Berücksichtigung des Klimawandels (Bergwaldoffensive) (u.a. Gebietsabgrenzung, Maßnahmenkatalog 2025)
- Abgrenzung der Folgen von Georisiken im Maßstab der Bauleitplanung
- Erarbeiten einer Umsetzungsstrategie für das Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten bzw. für das Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Berchtesgaden (Februar 2014) mit örtlichen und zeitlichen Vorgaben
- Verbesserung der Regionalen Holzvermarktung, u.a. durch die Wiederentdeckung und Entwicklung von Holzprodukten, getragen z.B. von einem Verein, der die gesamte Holzkette und den Holzbau repräsentiert

Gewässer / Wasserwirtschaft

- Hydraulische Überprüfung und Festsetzung von Überschwemmungsgebieten (Retentionsraum)
- Beispielhafte einzelne Umsetzungsprojekte (z. B. alle 2 Jahre 1 Projekt) für die vorliegenden Gewässerentwicklungspläne
- Beispielhaftes Erarbeiten eines Projektes in Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschaftsamt, Nationalparkverwaltung, Gemeinden und Bürger (Öffentlichkeitsarbeit) zum integrierten Hochwasserschutz
- Aufstellen von Gesamtkonzept und Leitlinien zur Wasserkraftnutzung in der Region (u.a. Definition von Ausschlussgebieten)

Tourismus

- Entwicklung eines Tourismusleitbildes (Tourismusentwicklung) für die fünf Gemeinden des Alpenparks basierend auf einer Bestandsanalyse (z.B. Alleinstellungsmerkmale (z.B. Bergsteigerdorf usw.), Klimawandel z. B. Themenjahre, Berg des Monats, Mitmachtourismus (Landschaftspflege, Anbau)
- Vernetzung von Anbietern und Angeboten mit Gast/Besucher im Bereich der Umweltbildung
- Leitbildentwicklung zur Baukultur (z.B. Gestaltungssatzung / Erhaltungssatzung, verstärktes Bauen mit Holz, Ensembleschutz)
- Entwicklung eines ÖPNV-Verbundes (u.a. Urlaub ohne Auto, Tarifverbund Salzburg / Österreich, Pauschalangebot „Urlaub und Mobilität“)

Daneben sieht Herr Steiner das Haus der Berge als eine Möglichkeit zur Vernetzung der fünf Gemeinden und zur Entwicklung von Partnerschaften mit den Gemeinden. Dabei sollten die jeweiligen Besonderheiten der Gemeinden berücksichtigt werden (z.B. Lebensraumbesonderheiten, Tiere und Pflanzen).

4.5 Recharge.green - Balancing Alpine energy and nature

Karin Svadlenak-Gomez vertritt das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Leadpartner des Projektes recharge.green. Sie gab einen kurzen Überblick über das Projekt, das darauf abzielt die Grundlagen für einen Ausgleich zwischen der Produktion von erneuerbarer Energie und dem Erhalt der biologischen Vielfalt in den Alpen zu erarbeiten. Das Projekt wird im Rahmen des Alpenraumprogramms gefördert und umfasst ein Gesamtbudget von 2,7 Millionen Euro. Insgesamt 16 Partner aus sechs verschiedenen Ländern sind an recharge.green beteiligt. Darunter befinden sich Forschungsinstitute, öffentliche Verwaltungen und Energieunternehmen. Das Projekt startete im Oktober 2012 und läuft noch bis Juni 2015.

Hintergrund des Projektes ist der steigende Bedarf für Energie aus nachhaltiger Produktion (Abschwächung des Klimawandels) und für wirtschaftliche Entwicklung. Gleichzeitig sind der Erhalt von ökologischer Konnektivität, biologischer Vielfalt (auf den drei Ebenen Gene, Arten und Ökosysteme) und Ökosystemdienstleistungen von steigender Bedeutung. Hieraus ergibt sich die Frage, welche negativen Auswirkungen sich aus der Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen für die Lebensräume von Tieren Pflanzen ergeben und was diese für die Landnutzung und Bodenqualität bedeuten. Dahinter steht die Frage, wie viel erneuerbare

Energie in den Alpen genutzt werden kann, ohne negative Auswirkungen für die biologische Vielfalt und damit die Lebensgrundlage der Menschen in den Alpen zur Folge zu haben.

Das Projekt recharge.green trägt zu dieser Fragestellung mit den folgenden Aktivitäten bei:

- Abschätzung der derzeitigen Nutzung von erneuerbaren Energien sowie der Potentiale (inklusive Karten)
- Analyse von Zielkonflikten zwischen der Produktion erneuerbarer Energie und dem Erhalt von biologischer Vielfalt/Ökosystemdienstleistungen
- Entwicklung eines Systems zur Entscheidungsunterstützung für die Nutzung von erneuerbarer Energie unter Berücksichtigung von ökologischen Zielkonflikten sowie ökonomischer Dimensionen

Eine Vielzahl an Methoden werden in mehreren Pilotregionen getestet, wobei der Fokus in den verschiedenen Pilotregionen auf unterschiedlichen Aspekten liegt:

- Holzbiomasse vs. biologische Vielfalt (Seealpen, Triglav)
- Wasserkraft vs. biologische Vielfalt (Seealpen, Bayern, Belluno)
- Alle Formen von erneuerbarer Energie vs. Ökosystemdienstleistungen (Vorarlberg)
- Wasserkraft und Wasserressourcenmanagement (Alpen in Nordfrankreich)

Die Ergebnisse von recharge.green sind auch für greenAlps von Bedeutung, da einige Ökosystemdienstleistungen auf ökologischer Konnektivität beruhen. Außerdem werden im Rahmen von recharge.green räumlich explizite Modelle entwickelt, um die Rahmenbedingungen der Bioenergieproduktion so zu optimieren, dass auch Biodiversitäts-Hotspots und andere relevante Indikatoren Berücksichtigung finden. Auf dieser Grundlage wird ein System zur Entscheidungsunterstützung entwickelt. Die Instrumente können auf verschiedene Situationen übertragen werden.

4.6 Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Berchtesgadener Land

Manuel Münch (Klimaschutzmanager) präsentierte das integrierte Klimaschutzkonzept für den Landkreis Berchtesgadener Land. Entsprechend eines vom Kreistag im Jahr 2001 beschlossenen Leitbildes soll die Energieversorgung bis 2030 zu 100 % aus erneuerbarer Energie bestehen. Im integrierten Klimaschutzkonzept, das im April 2013 beschlossen wurde, wurden aufbauend auf der Zielentwicklung (Bestandsanalyse, Potentialanalyse, Szenarien) fünf Handlungsfelder und 30 Leitprojekte identifiziert.

Die fünf Handlungsfelder umfassen die folgenden Aspekte: Strukturbildung, Energie rund ums Haus (z.B. Gebäudesanierung), Entwicklung regenerativer Energien (Potentialanalyse für Biogas, feste Biomasse, Solarthermie etc.), Energiemanagement in Unternehmen (z.B. Energieeffizienz) und Verkehr (u.a. ÖPNV, E-Mobilität).

Mit diesem Ansatz wird nicht nur der Klimaschutz verfolgt sondern auch die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, da die verschiedenen Maßnahmen letztendlich von regionalen Handwerkern und Unternehmen umgesetzt werden.

5 Ergebnisse von Austausch und Diskussion

5.1 Austausch

Vor der Mittagspause fand ein kurzer Austausch statt, um die Ideen und Gedanken nach den ersten Präsentationen zu sammeln.

Die Workshopteilnehmer stellten die kulturellen Ökosystemdienstleistungen heraus, die in ihrer Region zur Verfügung gestellt werden. Die Landschaft hat einen hohen ästhetischen Wert und bietet damit Möglichkeiten für eine Vielzahl von Erholungsaktivitäten (z.B. Wandern). Dies bedeutet ein hohes Potential für nachhaltigen Tourismus und gleichzeitig ergibt sich der Bedarf die Landschaft so zu erhalten, dass sie diese Leistungen auch weiterhin zur Verfügung stellen kann. Derzeit ist eine der Gemeinden im bayerischen Teil der Pilotregion kurz vor der Ausweisung als „Bergsteigerdorf“. Die Initiative des Alpenvereins Österreich zielt darauf ab, das Bewusstsein über den notwendigen Einklang zwischen Natur und Mensch zu erhalten und natürliche Grenzen zu respektieren, u.a. um zur Umsetzung der Alpenkonvention beizutragen. Aus diesem Ansatz kann in der Gemeinde Ramsau ein Modellbeispiel entwickelt werden, das Möglichkeiten aufzeigt, wie biologische Vielfalt und Ökosystemdienstleistungen erhalten und gleichzeitig positive Auswirkungen auf regionaler Ebene generiert werden können.

In diesem Zusammenhang wurde den Hotels und Gastronomiebetrieben und ihren Zulieferern (u.a. Bäcker, Metzger, Wirte) eine besondere Bedeutung beigemessen. Wenn bei ihnen das Bewusstsein für die Bedeutung regionaler Zusammenhänge wächst, steigt die Nachfrage nach regionalen Produkten. Dies führt letztendlich dazu, dass die Landwirte in der Region wirtschaftlicher produzieren können. Auch die Qualität der regionalen Produkte ist ein wichtiger Faktor. Ein weiterer Aspekt sind die Infrastrukturen, die von den Gemeinden betrieben werden (z.B. Schlachthof). Diese können nur erhalten werden, wenn sie ausreichend ausgelastet sind. Es wurde vorgeschlagen eine Regionalmarke zu entwickeln, um das Bewusstsein für die Bedeutung von regionaler Produktion und Nachfrage zu stärken.

Die Berglandwirtschaft wurde ebenfalls als sehr bedeutsam für die Region eingeschätzt. Sie ist nicht nur als Einkommensquelle und für die Produktion regionaler Waren und damit für den Erhalt regionaler Kreisläufe wichtig, sondern trägt außerdem zur ästhetischen Qualität der Landschaft bei. Die Berglandwirtschaft führt dazu, dass sich ein typisches Mosaik von Wald und Offenland gebildet hat. Dieses ist die Grundlage für die hohe touristische Attraktivität der Region. Damit besteht auch ein enger Zusammenhang zu den Versorgungsleistungen der Ökosysteme, denn die Landschaft stellt das Futter für die Tiere bereit sowie die generelle Kapazität der Landschaft, die die Berglandwirtschaft erst ermöglicht. Es wurde betont, dass ein langfristiges Entwicklungskonzept sowie ein Leitbild für die Landwirtschaft in der Region nötig sind.

Dabei wurde auch herausgestellt, dass die sektorenübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden muss, so dass die Bedarfe möglichst vieler verschiedener Stakeholder berücksichtigt werden können. Dies gilt auch für die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Ebenso ist ein gemeinsames Verständnis von Begrifflichkeiten und Konzepten wichtig, gerade im grenzübergreifenden Zusammenhang.

5.2 Diskussion

Eine integrierte Diskussion wurde geführt, nachdem alle Beiträge vorgetragen waren. Leider führte eine zeitliche Verzögerung dazu, dass nur noch etwa 30 Minuten für die Diskussion zur Verfügung standen. Einige Teilnehmer mussten bereits früher aufbrechen und konnten daher nicht an der gesamten Diskussion teilnehmen. Daher enthält diese Dokumentation nicht nur die unmittelbar während des Workshops diskutierten Aspekte sondern auch individuelle Beiträge, die per Email oder schriftliche eingingen.

Die Diskussion knüpfte an den vorherigen Austausch unmittelbar an und führte zur Formulierung der folgenden Empfehlungen:

Regionalentwicklung und Entwicklung einer Regionalmarke als beispielhafte Maßnahme

Das Thema Regionalentwicklung, mit dem sich bereits Wolf Steinert ausführlich beschäftigte, wurde in der Diskussion aufgegriffen und weiterentwickelt. Es wurde betont, dass es sich dabei um einen umfassenden und sektorenübergreifenden Prozess handeln müsse. Im Rahmen eines solchen Prozesses sollten die Aktivitäten, die im Landschaftsrahmenplan bereits ausgearbeitet sind, weiter entwickelt und umgesetzt werden, z.B. zum Themenbereich biologische Vielfalt und ökologischer Verbund. Es müsste eine Organisation/Institution beauftragt werden, diesen Prozess zu initiieren und zu begleiten. Denkbar wäre u.a. die Gründung eines Vereins, der diese Aufgabe übernimmt.

Eine ganz konkrete Idee in diesem Zusammenhang war der Vorschlag, eine Regionalmarke für Produkte aus dem Bereich Tourismus und Landwirtschaft zu etablieren. Dieser Vorschlag umfasst auch Maßnahmen zur Sensibilisierung, z.B. die Erhöhung des Bewusstseins der lokalen Bevölkerung und verschiedener Stakeholder hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen dem Konsum regionaler Produkte und der wirtschaftlichen Möglichkeiten für Landwirte in der Region. Auch die Auswirkungen verschiedener Nutzungsintensitäten auf die Landschaft sollen aufgezeigt werden. Dabei könnten kreative Methoden hilfreich sein, um das Thema interessant und ansprechend aufzubereiten.

Neben Aktivitäten zur Erhöhung des Bewusstseins in der Bevölkerung wurde vorgeschlagen zunächst eine Analyse der bestehenden Probleme durchzuführen, um auch herauszufinden, welche Herausforderungen mit der Entwicklung einer Regionalmarke verbunden sind. Konkrete Aktivitäten könnten auf diese Grundlage entwickelt und umgesetzt werden.

Es wurde vorgeschlagen die folgenden Akteure in den Prozess einzubinden: Gemeinden, lokale Bevölkerung, Biosphärenregion, Nationalparkverwaltung. Dieser umfassende Ansatz der Regionalentwicklung könnte die Klammer für zahlreiche Maßnahmen sein, wie z.B. auch die im Folgenden vorgestellten Aktivitäten.

Austausch und Vernetzung von verschiedenen Akteuren

Es wurde vorgeschlagen, Akteure aus verschiedenen Sektoren gezielt zusammenzubringen, wie z.B. aus den Bereichen Landwirtschaft, Gastronomie, Hoteliere, Wirtschaft, Handwerker. Mögliche konkrete Ansprechpartner könnten die Hotel- und Gaststättenvereinigung oder die

Innungsmeister Handwerk sein. Um Interesse zu erzeugen und die verschiedenen Bereiche aktiv einbinden zu können, z.B. auch bei Veranstaltungen wie diesem Workshop, ist es jedoch nötig einen Bezug zu konkreten gemeinsamen Themen herzustellen und die Themen so konkret und fokussiert wie möglich zu formulieren.

„Zukunft Berchtesgadener Land“ als Plattform für einen regionalen Austausch

Der Landkreis Berchtesgadener Land bildet die Biosphärenregion. Derzeit sind einige Aktivitäten geplant, die eine Möglichkeit bieten könnten, die Ergebnisse des Workshops aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Im Jahr 2014 ist eine Workshopreihe geplant, die sich mit verschiedenen Themen wie Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz, Klimawandel, ökologischem Verbund und Ökosystemdienstleistungen beschäftigen wird. Es wäre denkbar, dass sich hieraus ein Leader-Prozess entwickeln könnte. Die Ergebnisse und Themen dieses Workshops werden bei der Konzeption der Workshopreihe eingebracht, um eine Fortsetzung zu ermöglichen.

Landwirtschaft und Almwirtschaft

Landwirtschaft und insbesondere die Almwirtschaft ist für die Region von außerordentlicher Bedeutung. Sie kann erheblich zu Naturschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. Um dieses Potential noch stärker zu nutzen, wurde die Einführung einer einzelbetrieblichen Beratung im Hinblick auf biologische Vielfalt und ökologischer Verbund vorgeschlagen. Damit würde das Bewusstsein der Landwirte hinsichtlich dieser Themen erhöht, so dass sie ihre Betriebsweise entsprechend anpassen.

Daneben wurde herausgestellt, dass gerade die Almwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt typischer Kulturlandschaften in der Region leistet. Sie trägt wesentlich zur biologischen Vielfalt der Almflächen bei und erhält offene Flächen, die einen bedeutenden Wert für den Tourismus bzw. die Erholung darstellt. Dies sollte noch sehr viel stärker gewürdigt werden, u.a. durch die Instrumente der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Gleichzeitig sind weitere wissenschaftliche Arbeiten nötig, um das Verständnis des Wirkungsgefüges zwischen verschiedenen Bewirtschaftungsmaßnahmen und den Effekten auf die biologische Vielfalt zu verbessern.

Ein Landschaftspflegeverband könnte in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle spielen, so dass die Teilnehmer des Workshops die Gründung eines solchen Verbandes in der Region empfehlen.

Tourismus

Tourismus ist von großer Bedeutung für die Region. Er basiert im Wesentlichen auf der hohen Attraktivität der Landschaft und damit auf der biologischen Vielfalt der Region, so dass diese Basis erhalten werden muss. Gleichzeitig müssen Möglichkeiten für intensives Naturerlebnis bestehen, um daraus attraktive Tourismusangebote entwickeln zu können. Daher ist eine enge Kooperation zwischen Tourismus und Naturschutz nötig, um unterschiedliche Ansprüche auszugleichen und integrierte und für beide Seiten verträgliche Konzepte zu entwickeln. Auch aus Sicht des Tourismus könnte eine Regionalmarke sinnvoll sein.

Weiterhin ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Österreich und Deutschland von Bedeutung, z.B. um gemeinsame Angebote zu entwickeln, die komplementär zum Erleben der Natur eine Vielfalt an Informationen bereitstellen. Denkbar wäre hier z.B. eine gemeinsame Präsentation von Haus der Berge (Berchtesgaden) und Haus der Natur (Salzburg).

Klimaschutz

Die beispielhafte Erprobung der Ziele des Klimaschutzkonzeptes unter Berücksichtigung von Zielkonflikten auf regionaler Ebene wurde vorgeschlagen. Es bestehen einige Beispiele die den Konflikt zwischen Naturschutz auf der einen und der Produktion erneuerbarer Energie auf der anderen Seite sehr deutlich zeigen, wie z.B. der geplante Bau von Wasserkraftwerken entlang der Salzach. Die Entwicklung eines „Best Practice“, das Möglichkeiten zum Ausgleich der verschiedenen Interessen und die Berücksichtigung von ökologischer Konnektivität bei der Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen aufzeigt, wäre sehr hilfreich. Das Projekt recharge.green wäre hier ein möglicher Anknüpfungspunkt. So könnten die auf alpenweiter und regionaler Ebene entwickelten Modelle in der Pilotregion Berchtesgaden-Salzburg validiert werden.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Der grenzübergreifende Charakter der Region wurde betont. Er stellt ein großes Potential dar, was sich in den Kooperationen widerspiegeln sollte. Es ist daher wichtig, die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu erhalten und zu intensivieren, wie z.B. während des Projektes ECONNECT. Dies betrifft auch einen Großteil der oben ausgeführten Projektideen und Empfehlungen. Persönliche Kontakte und deren Erhalt sind in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung, da sie sich positiv auf die Planung und Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten auswirken. Veranstaltungen wie dieser Workshop oder die geplante Workshopreihe Zukunft Berchtesgadener Land geben einen wertvollen Rahmen für persönliche Begegnungen.

Wie können die Regionen zur EU beitragen?

Es wurde betont, dass die Regionen die von der EU gegebenen Impulse und Themen aufgreifen sollten, um so aktiv zur EU beizutragen und diese mitzugestalten. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, dass die EU die für die Regionen bedeutsamen Themen und Herausforderungen erkennt und berücksichtigt. Für die regionale Ebene ist die konkrete Umsetzung von Aktivitäten am bedeutendsten. Finanzierungsmöglichkeiten sind für solche anwendungsbezogenen Aktivitäten Grundvoraussetzung, so dass der finanziellen Unterstützung seitens der Programmebene eine besondere Bedeutung zukommt.

6 Schlussfolgerungen

Das breite Interesse und die rege Teilnahme am Workshop sowie die konstruktiven Beiträge in den Austausch- und Diskussionseinheiten zeigen, dass vergangene Projekte und Initiativen wie z.B. ECONNECT dazu beigetragen haben, in der Region ein aktives Netzwerk unterschiedlicher Akteure sektorenübergreifend aufzubauen. Das bestehende Netz an

Akteuren sowie die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung sind eine wichtige Grundlage für die Entwicklung künftiger Initiativen.

Zahlreiche Anregungen wurden von den Teilnehmern während des Workshops eingebracht. Im Rahmen der Präsentation von Herrn Steinert sowie der abschließenden Diskussion wurden verschiedene Ansätze skizziert, die Anknüpfungspunkte für zukünftige Projekte und Initiativen bieten. Wie diese Dokumentation zeigt, wurde dabei ein breites Spektrum unterschiedlicher thematischer Zusammenhänge benannt und auch das Wirkungsgefüge der Themen untereinander erörtert. Darüber hinaus wurden konkrete Möglichkeiten diskutiert, um künftige Kooperationen anzustoßen und weiterzuentwickeln, wie z.B. die Zukunftswerkstatt der Biosphärenregion Berchtesgadener Land, die Fortschreibung des Nationalparkplans und der Deutsche Vorsitz der Alpenkonvention.

Neben aktuellen Initiativen, die bereits konkret in der Planung sind und in den kommenden Monaten von einzelnen Akteuren in der Region durchgeführt werden, bietet die neue Förderperiode der EU konkrete Möglichkeiten insbesondere grenzübergreifende Ansätze finanziell zu unterstützen. Die Nutzung der Impulse aus dem Workshop und die Weiterentwicklung der in diesem Rahmen diskutierten Themenkomplexe, bieten hier konkrete Möglichkeiten für die Region. Die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden beteiligt sich als Teil des regionalen Akteursnetzwerkes auch weiterhin aktiv an zukünftigen Initiativen und Projekten.

7 Anhang

7.1 Teilnehmerliste

Name	Institution
De Bortoli, Isidoro	EURAC Research
Favilli, Filippo	EURAC Research
Gschoßmann, Herbert	Bürgermeister der Gemeinde Ramsau
Heinrichs, Anne Katrin	Consultant
Hohmann, Bernhard	Planungsbüro Steinert
Köhl, Stephan	Berchtesgadener Land Tourismus
Kohler, Yann	ALPARC
Künzl, Michaela	Nationalpark Berchtesgaden
Lichtmanegger, Franz	Berghotel Rehlegg
Loreth, Peter Dr.	Biosphärenregion Berchtesgadener Land
Maltan, Beppo	Deutscher Alpenverein, Sektion Berchtesgaden
Münch, Manuel	Landkreis Berchtesgadener Land
Nitsch, Christoph	Nationalpark Kalkalpen
Oeggl, Bernhard	Gemeinde Bischofswiesen
Plassmann, Guido	ALPARC
Rasp, Franz	Bürgermeister der Marktgemeinde Berchtesgaden
Rubach, Steffen	EuRegio Salzburg-BGL-Traunstein

Stein, Patrick	Bundeswehr
Steiner, Wolf	Planungsbüro Steinert
Stöberl, Maria	Verband der Forstberechtigten im Chiemgau e.V.
Stöcklein, Bernd	Universität Weihenstephan-Triesdorf
Svadlenak-Gomez, Karin	Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
Vogel, Michael	Nationalpark Berchtesgaden

7.2 Agenda

- 10.00 – 10.15** **Begrüßung durch die Projektleitung des Projektes greenAlps (Guido Plassmann/ALPARC)**
- Übersicht über das Projekt greenAlps auf alpine Ebene
- 10:15 – 10.45** **Bisherige Ergebnisse aus dem Projekt greenAlp (Filippo Favilli/ EURAC)**
- Ergebnisse der Besuche in den Pilotregionen
Präsentation der Fragebogenaktion
Schlussfolgerungen für Zukunftsprojekte
- 10.45 – 11.15** **ECONNECT / recharge.green & Co.” (Michael Vogel/Nationalpark Berchtesgaden)**
- Regionale Zielsetzungen im greenAlps-Projekt
Ziele des Workshops
Vorstellung von Ergebnissen aus bisherigen Projekten – insbesondere aus dem ECONNECT-Projekt – und Bedeutung dieser Ergebnisse für die Region
- 11.15 – 12.00** **Der Landschaftsrahmenplan für den Alpenpark Berchtesgaden (Wolf Steinert/Planungsbüro Steinert)**
- Entstehungsgeschichte und Hintergrundinformationen
Präsentation des aktuellen Entwurfstandes
Berücksichtigung der Thematik ökologischer Verbund / Integration der ECONNECT-Projektergebnisse in die aktuelle Planung
Darstellung von Bedarfen, die sich während der Erarbeitung des Landschaftsrahmenplans herauskristallisiert haben und mögliche Anknüpfungspunkte zu künftigen Projekten
- 12.00 – 12.30** **Diskussion / Erfahrungsaustausch**
- 12.30 – 13.30** **Mittagessen**
- 13.30 – 13.45** **Das Alpenprojekt recharge.green (Karin Svadlenak-Gomez/ Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie)**

Projektziele
Zwischenergebnisse

13.45 – 14.30

**Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis
Berchtesgadener Land (Manuel Münch/Klimaschutzmanagement
BGL)**

Vorstellung der Ziele für den Landkreis Berchtesgadener Land
Aktuelle Aktivitäten und Zwischenziele

Zukünftige Handlungsfelder

14.30 – 16.00

**Ableitung von Empfehlungen für künftige Projektinitiativen (Anne
Karin Heinrichs/Consultant)**

Moderierte Diskussion